

WAS TUN?



Betriebszeitung von und für
kämpferische Arbeiterinnen und Arbeiter
bei Daimler Chrysler Sindelfingen

September 2004

Die größten Angriffe abgewehrt? ANGESCHMIERT!

Gekämpft haben wir vier Wochen lang! Seit den Kämpfen für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall waren das die größten Aktionen hier. Das muss man mal sagen: Als die gesamte Belegschaft durch Sindelfingen zog, war das schon beeindruckend und ein tolles Gefühl, dabei zu sein. Genauso wie die Solidarität und der gemeinsame Kampf in den verschiedenen Werken. Mit diesem Gefühl muss man sich aber auch fragen, ob da nicht mehr drin gewesen wäre!



Wie uns "unser" Gesamtbetriebsrat den Abschluss verkauft, könnte man meinen, wir hätten wirklich gesiegt. Von wegen! Das war noch nicht mal ein guter Kompromiss: Der Vorstand hat erreicht, was er wollte: 500 Millionen € Einsparungen im Jahr auf unsere Kosten und das heißt dann "Zukunftswerk JA!"

Wie sieht es aus, das sogenannte "Zukunftswerk" Daimler Chrysler?

Zunächst einmal ist der gesamte "Zukunftswerk-Plan" noch gar nicht auf dem Tisch. Ende diesen Monats soll es dann soweit sein. Noch vier weitere Sitzungen werden benötigt.... Wir, die Belegschaft, sind bei diesen Sitzungen nicht dabei! Auch das vorläufige Ergebnis wurde, ohne uns zu fragen, so zusammengeschult!

Da wird uns nächstes Jahr 2,79 % vom Grundlohn abgezogen.

Da wird es Ergänzungstarifverträge für die Kolleginnen und Kollegen aus den "Industrienahe Dienstleistungsbereichen" geben. Klar gesagt: Insgesamt werden konzernweit ca. 6.000 Arbeiterinnen und Arbeiter aus z.B. Kantine, Werkschutz, Feuerwehr, Logistik oder ähnlichen Bereichen schlechter gestellt, wobei "noch geredet werden muss", welche Bereiche betroffen sein werden. Für sie gelten dann stufenweise längere Arbeitszeiten und Wegfall der Zuschläge bei Neueinstellungen. Diese Kolleginnen und Kollegen sind vom Gesamtbetriebsrat verkauft worden mit dem Argument, dass dieses Thema sowieso angestanden sei...

Da wird von frisch ausgelernten Arbeiterinnen und Arbeitern mehr Flexibilität erwartet. Auf der "Personaldrehzscheibe" – das ist die Daimler Chrysler Leiharbeitsfirma **DC Move** – sollen sie, wie auch neu eingestellte Befristete, dorthin verschoben werden, wo sie vom Unternehmen gerade benötigt werden...

Da werden hier in Sindelfingen ein Teil unserer bezahlten Pausen in zwei Qualifizierungstage pro Jahr umgewandelt.

Da wird in den Bereichen Forschung und Entwicklung die 40-Stunden-Woche eingeführt.

Da werden bei Neueinstellungen die Löhne von vorneherein 8% niedriger sein.

Da werden in Zukunft bundesweit im Konzern bis zu 1,5 % (maximal 4% in einem Werk) Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter eingestellt.

(Zu Leiharbeit steht was in der "WAS TUN?" vom April, die Ihr bei www.labournet.de unter "Branchenzeitungen" nachlesen könnt).

Da sollen wir jubeln über eine sogenannte Beschäftigungssicherung für die ca. 160.000 Arbeitsplätze bei DC in Deutschland bis Ende 2011. Eine solche Zusage ist lächerlich, wenn der Vorstand jederzeit das Recht hat,

WAS TUN? Betriebszeitung von und für kämpferische Arbeiterinnen und Arbeiter bei DaimlerChrysler Sindelfingen

bei "schwieriger Wirtschaftslage" neu anzugreifen.

Da sollen wir vor Erfurcht erblassen, weil die Vorstandsetage auch "verzichtet": 10% von ihren Bezügen. Das ist der Wahnsinn! Man muss sich das mal vorstellen. Wenn das (geschätzte) Einkommen von J. E. Schrempp im Monat ca. 1 Million € beträgt, dann sind 10 %: 100.000 €, und es bleiben nach diesen 10 % Abzug immerhin noch 900.000 €. Auch wenn diese Schätzung nicht 100%ig der Realität entspricht: Wir finden die freiwillige 10 %-Einsparung bei den Vorständen keine "noble Geste", sondern schlichtweg verlogen und den blanken Hohn! Wahrscheinlich war das der billigste Werbegag fürs Konzern-Image seit langem!

Kurz nach dem Abschluss wurden die Daimler Chrysler Gewinnzahlen bekannt gegeben: Ca. 690 Millionen € mehr im ersten Halbjahr 2004 als im ersten Halbjahr 2003. Wo also war da die Notwendigkeit für die Einsparungen? Wenn doch die Gewinne immer weiter steigen?

Die Pläne der Daimler Chrysler AG sprechen Bände. In den nächsten Jahren ist geplant, die Produktion um ca. 20 % zu steigern. Damit die Profite noch weiter wachsen, sollen wir bluten. Schließlich ist es ein erklärtes Ziel des Vorstands, dass der Konzern die Nr. 1 auf dem Weltmarkt wird – auf Kosten der internationalen Daimlerarbeiterinnen und –arbeiter.

So also sieht's aus, und wir finden das alles andere als zukunftsweisend!

Aber warum konnten wir das nicht abwehren? Kurz vor dem Urlaub waren die meisten von

uns auf den Beinen und bereit, sich gegen die Angriffe "unseres" Vorstands zu widersetzen. Zunächst klang es von Gewerkschafts- und auch Betriebsratsseite kämpferisch. "Wir lassen uns nicht erpressen!" Darauf konnten wir uns einigen!

Und dann?

Leider hat sich wieder einmal gezeigt, dass die IG Metall von uns zu Recht als Co-Managerin des Kapitals gesehen wird. Damit meinen wir, dass der Gewerkschaftsapparat, nicht unsere Interessen, sondern die Interessen des Kapitals vertritt. Oder wie sollen wir das verstehen, wenn IGM-Betriebsrat Erich Klemm von sich aus Angebote gemacht hat, ohne vorher die Belegschaft zu fragen? Unsere Gewerkschaftsführung macht lieber hinter verschlossenen Türen miese Abschlüsse, als die Belegschaften zum Kampf zu führen. Viele haben aber von der Gewerkschaftsführung erwartet, dass sie zum Streik aufruft. Das bringt die aber nicht. Da müssen wir erst richtig Druck machen!

Zunächst sieht es schon so aus, als wären die dicksten Kröten vom Tisch. Eins ist aber klar: Diese Angriffe sind auch möglich gewesen durch den Tarifabschluss 2004. Da wurde ja schon festgehalten, dass unter anderem zur Sicherung von Arbeitsplätzen, vom Tarifvertrag abgewichen werden kann. Auch der 40-Stunden-Woche wurde da ein Türchen geöffnet... Das hat die IG-Metall-Spitze doch mit entschieden und so die Weichen gestellt für die Forderungen des Vorstands.

Die Politik fürs Kapital will schwache Gewerkschaften. Wenn immer mehr Kolleginnen und

Kollegen enttäuscht die IGM verlassen, gibt es bald noch viel bessere Möglichkeiten, unsere Arbeitsbedingungen und hart erkämpften Rechte anzugreifen. Aber wenn auf die IG Metall kein Verlass ist, weil sie nicht in unserem Sinne kämpft, was tun wir dann, wenn das Kapital angreift?

WAS TUN bei solchen Angriffen?

Nicht aus der Gewerkschaft austreten - trotzdem die Sache in die eigenen Hände nehmen!

Wie hätten wir das besser machen können?

Erstens: Umfassende aktuelle Informationen für alle Kolleginnen und Kollegen fordern und auch selbst weitergeben!

Zweitens: Informations- und Diskussionsveranstaltungen in den Bereichen fordern! Wenn möglich, selbst durchführen!

Das geht alles nicht von heute auf morgen, aber irgendwo irgendwann müssen wir damit anfangen!

Drittens: Belegschaftsversammlungen einfordern und durchführen!

Viertens: Streik- und Kampfkomitees bilden. Dazu müssen wir uns zusammenschließen und Kollegen und Kolleginnen aus unserer Mitte wählen. Die bilden dann eine Streikleitung und/oder ein Kampfkomitee. So können Versammlungen, Aktionen usw. organisiert werden. Bei Ende der Auseinandersetzung lösen wir diese Komitees dann wieder auf – bis zum nächsten Kampf.

Fünftens: Keine Verhandlungen hinter verschlossenen Türen! Wenn die Gewerkschaftsbossen so für uns entscheiden wollen, machen wir Druck! Keine Entscheidung ohne die Belegschaft.

WAS TUN? Betriebszeitung von und für kämpferische Arbeiterinnen und Arbeiter bei DaimlerChrysler Sindelfingen

Wenn das nicht funktioniert, können die von uns gewählten Streik- und Kampfkomitees solche Verhandlungen auch selbst führen.

Sechstens: Die Kampfbereitschaft vieler Kolleginnen und Kollegen nicht verfliegen lassen, nicht durch einmal Dampf ablassen beruhigen. Nein! Im Gegenteil: Die Kämpfe solange durchziehen, bis es ein Ergebnis zu unserer Zufriedenheit gibt.

**Das klingt nicht realistisch?
Das ist nur der Anfang!
Wer kämpft, kann verlieren.
Wer nicht kämpft,
hat schon verloren!**

Wir wissen, dass wir im Kapitalismus, auch wenn wir uns gut organisieren, immer nur für den bestmöglichen Kompromiss kämpfen können. Diese Angriffe des Vorstands zeigten auch wieder deutlich, dass es keine Sicherheit für uns Arbeiterinnen und Arbeiter gibt, noch nicht einmal, wenn die Kapitalisten mit unserer Arbeitskraft horrende Gewinne einfahren. Wie also geht es weiter? Wenn wir Sicherheit wollen für unsere Lebensbedingungen, muss ein anderes System her! Ein System, in dem wir nicht der Gewinnsucht der Kapitalisten unterworfen sind. Wir sehen da nur die Alternative im Sozialismus. Dafür lohnt es, zu kämpfen! Für diesen Kampf müssen wir aber noch viele Schritte gehen... Uns in einer kommunistischen Partei organisieren. Für den Kampf für die sozialistische Revolution! Für eine gerechte Welt im Sozialismus!



Mettingen /Untertürkheim

Am 15. Juli, beim Aktionstag gegen die Angriffe des DaimlerChrysler-Vorstands haben ca. 2.000 Kolleginnen und Kollegen auf der B 10 bei Stuttgart mit einer Blockade der Hauptverkehrsstraße ihre Kampfbereitschaft demonstriert.

Wir Kolleginnen und Kollegen von WAS TUN? finden das klasse! Das ist die Sprache, die wir sprechen sollten, wenn so an unsere Taschen gegriffen wird, wie sich der Daimler-Vorstand das vorstellt!

Unsere ganze Solidarität gilt den Arbeitern, die im Nachhinein für diese Aktion bestraft werden sollen.



Solidarität mit den Belegschaften bei VW, Opel, Saab, Siemens, Ford...

mit allen Werktätigen!

Die Herren Kapitalisten fühlen sich gerade stark genug, uns und unsere hart erstrittenen sozialen Rechte und Tarifverträge anzugreifen. Sie versuchen immer wieder das alte Mittel: **"Teile und herrsche"** anzuwenden. Wenn wir uns spalten und gegeneinander ausspielen lassen, hat das Kapital schon fast gewonnen.



**Wer einen von uns angreift,
greift uns alle an.**

Für die Einheit der Arbeiterinnen und Arbeiter, egal welcher Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, ob mit oder ohne Behinderungen, ob mit oder ohne Arbeitsplatz... **Nur gemeinsam können wir die Angriffe des Kapitals abwehren!**

Söyleşi – Interview

In diesem Interview haben wir einen Kollegen zu den Angriffen des Daimler-Chryslervorstands auf die Belegschaft befragt. Lasst es euch doch von euren Kollegen, die türkisch können, übersetzen... In der WAS TUN veröffentlichen wir gerne Artikel/Leserbriefe in anderen Sprachen
Schreibt uns!

WT: Kendini bize kısaca tanıtır mısın?

Ardan: Benim adım Ardan. Yaşım 40, Kürt kökenliyim, 25 seneden beri Almanyadayım ve işçi olarak çalışmaktayım, evliyim ve çocuklarım var.

WT: Ne zamandan beri Daimler'de çalışıyorsun?

Ardan: 17 seneden beri Daimler'de çalışmaktayım ve Logistik bölümünde çalışmaktayım.

WT: Patronların yeni saldırılarını nasıl öğrendin ve ilk reaksiyonun ne oldu?

Ardan: İlk bilgileri medya yansıttı ve sonra

sendikamızın işyeri toplantılarında verdiği bilgilerden öğrendim. İlk

reaksiyonum YİNE Mİ BİZ? oldu. Yıllarca

kazandıklarımıza acımasız saldırıyorlar. Ve neden hep biz ezilenler karşı karşıya kalıyoruz? Yakın iş arkadaşlarımla tartışma yürüttüm.

WT: İşyerindeki işçiler buna nasıl tepki gösterdi?

Ardan: Tepkileri çok doğaldı. Asıl işin iç yüzünü öğrendikten sonra farkına vardık. İşçi sınıfının sahipsizlikten dolayı belli bir duyarsızlık var. İşçilerde duyarsız.

WT: Betriebsrat patronların taleplerine karşı hangi girişimlerde bulundu ve sen bunları nasıl değerlendiriyorsun?

Ardan: İşyeri temsilcisi yıllardır işçi sınıfının zor mücadelelerle kazandıklarını her seferinde pazarlık konusu edebiliyor. Aslında Daimler'de örgütlü bir sendikamızın böyle basit bir pazarlık yapmaması gerekirdi. 500 milyonluk bir pazarlık sözkonusuydu ve tabiki bunu biz ezilenlerden almak istiyorlardı. Son dönemlerde almadığımız gibi sürekli veriyoruz.

Sanki hükümet yetmiyormuş gibi bir de patronların saldırılarına maruz kaldık.

İşverenin esas

amacı 35 saatlik iş

haftasını delmekti. Sendika

buna başta korkunç karşı çık-

masına rağmen, sonuçta pazarlık masasında 35 saatlik

iş haftası delindi. Örnek olarak kantin, temizlik ve güvenlik çalışanlarını sayabilirim.

WT: Basındaki haberler işyerine nasıl yansdı?

Ardan: Medya işçileri korkunç bir şekilde korkutmaya çalışıyordu. İşyerlerimizi kaybedeceğimizi öne sürüyorlardı. Patronlar medyayı bu şekilde iyi kullandı. Medya da her zamanki gibi sermayenin yanında yerini aldı. İşyeri korkusu beyinlere yerleştirildi.

WT: Erich Klemm patronlara 180 milyon vermeye hazırды. İşçilerin genel tavrıda mı uzlaşmadan yanaydı?

Ardan: Bir sürü işçinin bu 180 milyondan haberi yoktu, işçilerin büyük çoğunluğu ERA olayını bilmiyor. ERA'nın da bir önceki mücadelelerde kazanıldığı, hakkımız olduğu unutulmuştu. Bugün ise çok basit bir hak olduğu gözleriyle bakılıyordu. İşçiler baştan beri tepkiliydiler, duyarlıydılar, toplantılara katılıyorlardı, ama bilgi eksikliği vardı.

Olayların gerçekte yüzü açığa çıktığında ve saldırıların boyutu belirgin olduğunda, yani

!

maaşın ve haklarımızdan çok verildiği görülünce, işçilerin tepkisi daha da arttı.

WT: İşçiler nasıl bir mücadeleye hazırды? Haklarının gaspına karşı uzun vadeli bir greve hazır mıydı?

Ardan: Yıllardır Almanya'da estirilen korku, yani işsizlik korkusu kök salmıştı. Buna Almanya işçi sınıfının pasifliğini de eklersek tam da kapitalistlerin istediği kof ve boş bir işçi sınıfı karşımızdadır. Buna bir de sendikamızın tavrını eklersek direnişin uzun vadeli bir direniş olmayaacağı, bu yönde sinyallerin olmadığı rahatlıkla görebilirdik. İşyeri toplantılarında işçi arkadaşları ne kadar rahatsız olduklarını dile getiriyorlardı. Söz alıp konuşanlar maalesef üç beş kişiydi. Yani sayıları çok azdı ve hep aynı kişiler konuşuyordu.

WAS TUN? Betriebszeitung von und für kämpferische Arbeiterinnen und Arbeiter bei DaimlerChrysler Sindelfingen

WT: Sonunda patronların istediği oldu, 500 milyon işçilerin cebinden verildi. Buna karşı patronlar 2012'ye kadar kimseyi işten çıkarmayacaklarına söz verdiler.

Ardan: 2012'ye kadar bir işyeri garantisi, bana mantıklı gelmiyor. Çünkü ürettiğimiz arabalar satılmadığı zaman, işyerimizin tehlikesi gözler önünde. Buna bağlı olarak, sanki bizden bir çok hakkımızın alındığı yetmiyormuş gibi, bir de bizi daha rahat sömürmesi için, Daimler taşeron firma olayını işyerine soktu. Ben Leiharbeiter olayını kölelik olarak görüyorum. Sözüm ona sendika bu işçileri işyeri anlaşmasına alacağını söylüyor.

WT: Bu pazarlıkta her iki taraf da kazanmıyor mu?

Ardan: Bu pazarlıkta bizler yıllardır kazandıklarımızı geri verdik. İşverenin, işte biz de kendi kazancımızdan %10 veriyoruz, işçilere resmen indirilmiş bir şamardır. Anlaşma işyeri toplantılarında bizlere anlatılırken işçilerin yüzlerindeki yenilgi ve yılgınlık, sanki elimizden daha fazlası gelmedi demek istiyor gibiydi. Birileri bizi pazarlıyor ama işçiler bu pazarlığa duyarsız kalıyor. Toplantıda üç konuşmacı, biz bu

anlaşmayı reddediyoruz şeklinde görüş belirttiler. Salonda kalan çok az işçi tarafından alkışlandı. Bu da işçilerin duyarsızlığını gösteriyor. Toplantı bitmeden işçilerin çoğu kendi postlarına çekilmişti. Halbuki 30000 işçinin çalıştığı bir işyerinde 3 değil 300 işçinin konuşması gerekiyor. Yabancı işçilerin konuşmalarını arkasında, dil yetersizliği ve arkadaşları tarafından alaya alınacağı kaygısı yatıyor.

WT: Bu mücadelede Kuzey Kürdistan ve Türkiye kökenli işçilerin tavrı ve katkısı neydi? Gözetlediğimiz kadar eskiye göre bir gerileme var, Alman kökenli işçiler sanki daha aktifiler. Bu izlenim doğru mu?

Ardan: Yok, bence tam tersi söz konusu. Yabancı işçilerin ve özellikle Kuzey Kürdistan ve Türkiye kökenli işçilerin duyarlılığı kesin ve kesin daha yüksek, en azından mücadeleyi yönleri var ve biraz önce belirttiğim gibi, bugünkü işçi sınıfında iş yok, pasiftir. Şu gerçeklik var, işçileri zaten parçalayıp bölmek istiyorlar. Yabancılığı kullanmak istiyorlar. Mücadele ancak birlik ve beraberlikle zafere ulaşacaktır.

WT: İşyeri temsilcisi ve sendika ağaları işçileri sattı. Böylesi ihanetlere karşı ileride hangi önlemler alınabilir?

Ardan: İşçiler bu konuda sendikalardan ziyade kendi örgütlenmelerine gitmelidirler. Geline aşamada sendika konjonktürü bahane ederek, işçi sınıfının bugüne kadar kazandıkları hakları tek tek pazarlıyor. Bilinçli işçiler, genç işçi sınıfına yönelmeli, gençliği örgütlemeliyiz, duyarlı kılmalıyız. Bu konuda yıllardır mücadele içinde olan işçi arkadaşlar sanki işleri bitmiş gibi, bir kenara çekilmişler. Tam tersine genç nesilleri örgütlemeliyiz ve saldırılara karşı mücadeleye geçmeliyiz.

WT: Sen ayrı bir örgütlenmeyi mi savunuyorsun?

Ardan: Hayır, örgütlü olduğumuz sendika içinde kalıp doğrular için mücadele etmeliyiz. Bölparçala bize bir şey getirmiyor.

WT: Öz örgütlenme mesela işçiler arasında seçilmiş grev ve mücadele komiteleri olabilir mi?

Ardan: Olabilir, küçük komiteler de büyük iş yapabiliyor. Küçük kıvılcıklar her zaman ateş olmuştur.

WT: Bu çok anlamlı sözlerle söyleşiyi bitirmek istiyoruz. Şöylesi için, WT'ye zaman ayırdığın için teşekkür ederiz ve mücadelenizde bolca kıvılcıklar dileriz.

Aufstehn gegen Agenda 2010!

Solidarität mit Erwerbslosen und Leiharbeitern!

Hartz IV bekämpfen wir!



Der Sozialkahlschlag geht uns alle an, ob mit oder ohne Arbeitsplatz! Die Löhne und soziale Sicherheit sollen immer weiter gedrückt werden. Eine endlose Abwärtsspirale...

Wenn jetzt Faschisten die Ängste der Betroffenen ausnutzen und auf den Protestaktionen von Volksgemeinschaft dröhnen, stoßen sie ins gleiche Horn wie die Kapitalisten, die von Standortsicherung faseln... Lassen wir uns nicht blenden. Nationalismus, Rassismus und Faschismus kann nie die Alternative für uns Arbeiter sein!

Solidarität und Sozialismus, dafür lasst uns kämpfen!

Auf zu den Montagsprotesten!

Kommt mit zur zentralen Demonstration in Berlin am 2. Oktober!

Auf nach Nürnberg am 6. November vor die "Bundesagentur für Arbeit"!

Sind nicht wir die wahren Helden?

"Den Göttern sei gedankt"... die olympischen Spiele sind friedlich zu Ende gegangen. Bis auf die zerplatteten Hoffnungen mancher Medaillenträume und unzähligen Dopingfällen (manche Helden sind sehr tief gestürzt), zeigte sich Griechenland mit Sirtaki und Ouzo von seiner Sonnenseite.

Böse Zungen behaupten, dass das nur **Brot und Spiele** wären, die altbekannte Methode des Herrschens, um die Massen ruhig zu stellen.. Genauso wie **Teile und Herrsch** gäbe es **Brot und Spiele**.

Ja tatsächlich, für ganze 16 Tage gab es auf der ganzen Welt Friede, Freundschaft und natürlich Wettkämpfe. Alle Probleme der Welt, der Irakkrieg, der Sozialabbau, um mal zwei zu erwähnen, sind in den Hintergrund gerückt.

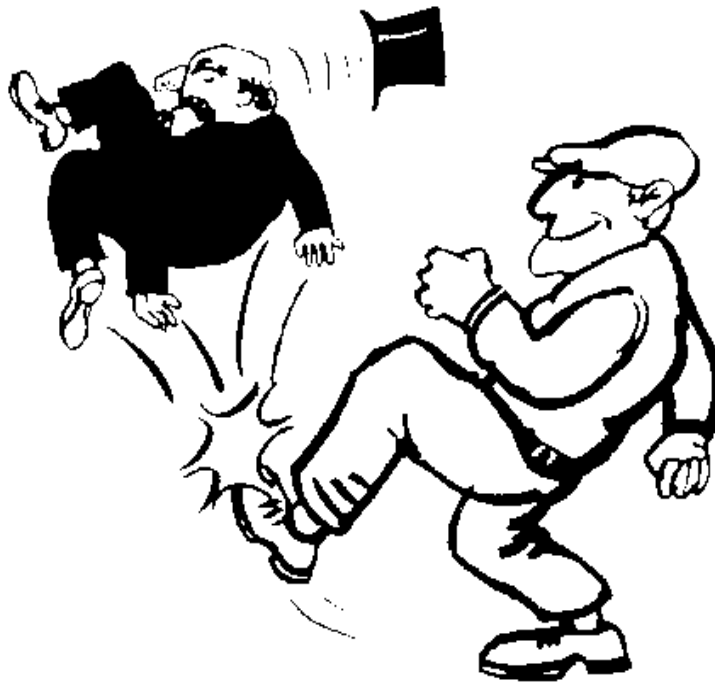
Vergessen auch:
Unser Kampf gegen die Angriffe des Vorstands...

Allein die Sicherheit der Olympioniken kostete die griechischen Steuerzahler "nur" 1,2 Milliarden Euro. Da haben manche Firmen gut abgesahnt. Für die gesamten Kosten der Spiele, die sich im zweistelligen Milliardenbereich bewegen, haben die Werkstätigen in Griechenland nach inoffiziellen Angaben noch Jahrzehnte zu knabbern. Das kommt uns doch irgendwie bekannt vor: Die Gewinne

werden privatisiert und die Kosten auf die Gesellschaft abgewälzt.

So viel Geld für ganze 16 Tage Unterhaltung?? Ob das im Sinne der Erfinder der Olympiade ist?

Apropos Geld, wenn man mal die Kosmetik beiseite lässt, dreht sich bei Olympia im Grunde alles um Geld, um viel Geld.



Nur wer Höchstleistungen bringt und auf dem Siegerpodest triumphieren darf, kann mit hohen Abfindungen, Werbeeinnahmen und Sponsoren rechnen. Die anderen gehen leider ziemlich leer aus.

Die Wettkämpfe könnten doch so fair sein, wenn dieses lästige Doping nicht wäre. Aber ohne Doping sind diese Höchstleistungen nicht mehr zu bringen. Wir sollten uns nicht wundern, wenn uns auch Doping verordnet

wird, damit wir im Werk Höchstleistungen bringen.

Meine Helden sind jedenfalls alle die Arbeiterinnen und Arbeiter, die dazu gezwungen wurden, im Höchsttempo Stadien, Dörfer, Wege, etc. aus dem Boden zu stampfen. Sie wurden mit keinem Wimpernschlag gewürdigt. Auch den ca. 50 Arbeitern, meistens Albaner und Mazedonier, die aufgrund fehlender Sicherheitsmaßnahmen auf den Baustellen ihr Leben verloren haben, wurde mit keiner Rede gedacht.

Dort 1,2 Milliarden für die Sicherheit der Spieler, hier kein müder Cent für die Sicherheit der Arbeiter. Das ist die Bedeutung, die der Kapitalismus seinen Arbeitern gibt.

Unsere Manager lassen auch nichts unversucht, uns zur Höchstleistung anzutreiben. Die Streichung unserer Pausen, Zuschläge und die Kürzung unserer Löhne wird uns weiter antreiben: Höhere Produktion für weniger Geld und mit weniger Pausen. Wir jedenfalls hören nicht nach ein paar Jahren auf. Wir bringen Jahr für Jahr, sogar bis zur Rente oder bis wir tot umfallen Höchstleistungen.

Wir fragen also:

Wo sind unsere Goldmedaillen?